

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 99 (1973)  
**Heft:** 17

**Illustration:** Flurbereinigung  
**Autor:** Haitzinger, Horst

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## BRIEFE AN DEN NEBI

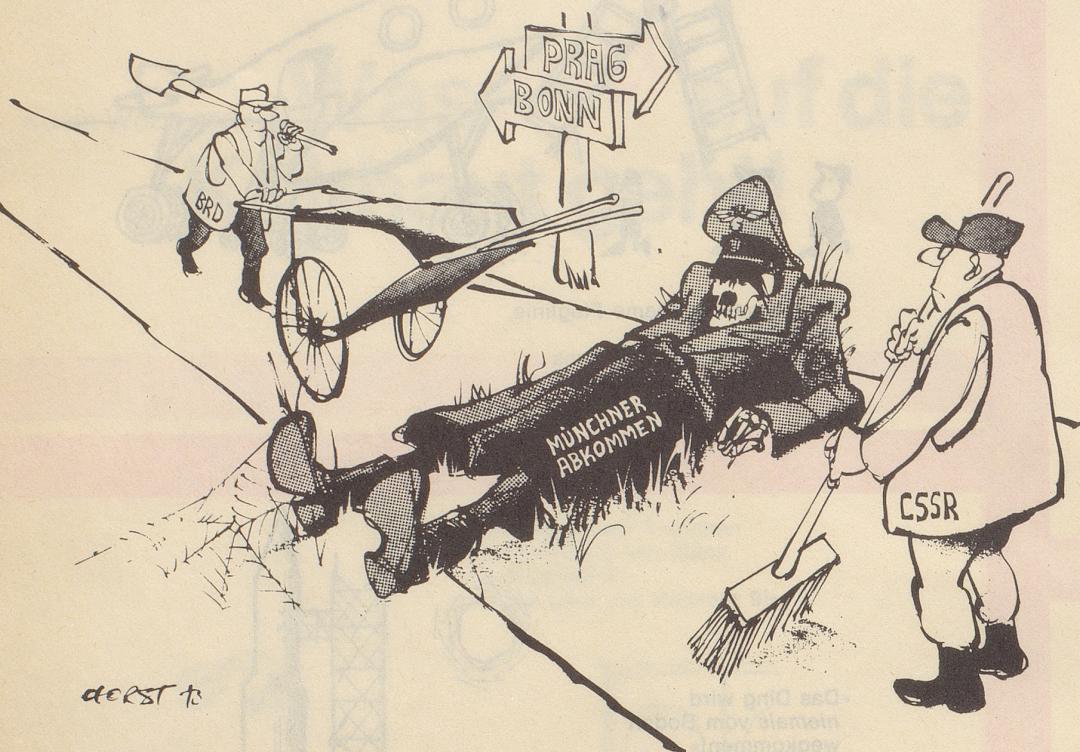
Den Kritikern  
ist anzuraten ...

Nun, da der unselige Krieg in Vietnam zu Ende gegangen ist, gibt es viel Schlaue, darunter auch Briefschreiber an den Nebi, die nachträglich dem Onkel Sam noch ihre Prügelhiebe verabfolgen wollen. Sie scheinen ihre Aufgabe besonders darin zu erblicken, die unmoralische Seite des Vietnamkrieges zu verurteilen. Das reizt mich, die Frage zu stellen: kann irgend jemand einen Krieg aus der ziemlich langen Menschheitsgeschichte nennen, der in engelreiner Moralität begonnen, durchgeführt und beendet worden ist?

In keinem anderen Krieg haben sich die Kritiker aller Kaliber so eingehend vernehmen lassen, hier und auch im Ausland. Die in ihrem Komfort zu Hause sitzenden Strategen haben, wie das so üblich ist, die militärischen Vorkehren unter ihre Lupe genommen, und wenn sie in der Klasse der «Falken» waren, haben sie den Mangel an Offensive mit allen zur Verfügung stehenden Waffen bedauert. Diese Leute waren der Ansicht, eine massive Offensive hätte den Krieg in kurzer Zeit mit einem Sieg Amerikas beendet. Im Lager der «Tauben» waren jene, die grundsätzlich jede Kriegshandlung verurteilen. Auch sie hat man in allen Teilen der Erde in lauter Stimme gehört.

Es ist mir aufgefallen, daß man durch die Informationsmedien laufend nur über den Hergang der Kriegshandlungen unterrichtet wurde. Welches aber die Ursachen gewesen waren, die schließlich zum Krieg geführt haben, darüber schwieg man, hier in Amerika und wahrscheinlich auch im Ausland. Das hat mich veranlaßt, Publikationen zu suchen, deren Verfasser diese Ursachen erforscht und in sachlicher Weise beschrieben hätten. Zwei Bücher habe ich unter zahlreichen anderen als besonders aufschlußreich gefunden. Sie sind: «The President's War» von Anthony Austin (Verlag Lippincott) und «A Chaplain Looks at Vietnam» von John J. O'Connor (Verlag The World Publishing Co. New York). Die Verfasser dieser zwei Bücher erheben keinen Anspruch, endgültige geschichtliche Fassungen des Vietnamkrieges geschrieben zu haben, vermitteln aber den Eindruck kompetenter Berichterstattung aufgrund soliden Studiums. Beide haben den Krieg in Vietnam miterlebt.

In der Rückschau über vier oder fünf Jahrzehnte erhellt die alte Wahrheit, daß im internationalen Spiel der Mächte allerhand geschieht, das das internationale Gleichgewicht und den damit eng verbundenen Frieden stören kann. Auch werden häufig Gelegenheiten versäumt, diesen mindestens von den meisten Völkern gewünschten Frieden zu fördern. Als sich die USA in den sechziger Jahren geradezu verpflichtet fühlten, den namentlich in Südostasien vordringenden Kommunismus zu stellen, wurde das nicht nur hier, sondern auch im Ausland als zweckmäßige und sogar notwendige Zielsetzung betrachtet. Außer den USA gab es auch keine Macht, die ein so gewaltiges Vorhaben an die Hand nehmen konnte.



Flurbereinigung

